

Epreuve écrite

Examen de fin d'études secondaires 2013

Section: EF

Branche: Philosophie

Numéro d'ordre du candidat

I. Epreuve sur les textes à lecture obligatoire (2x 20 points)

I.1. Théorie de la connaissance : René Descartes

1. Descartes voulait battre les sceptiques avec leurs propres armes. Expliquez pourquoi et comment !
10 points
2. Descartes doit recourir à la preuve de l'existence de Dieu. Pourquoi?
10 points

I.2. Ethique : Aristote

1. Aristote parvient à la conclusion que le seul bien qui possède la qualité de la fin parfaite est le Bonheur. Montrez comment il aboutit à cette conclusion.
12 points
2. En quoi consiste le Bonheur selon Aristote et pourquoi n'est-il pas „l'oeuvre d'une seule journée, ni d'un bref espace de temps“?
8 points

II. Epreuve sur un texte inconnu (20 points)

Edmund Burke (1729-1797), Was ist Schönheit ?

Schönheit ist ein viel zu eindrucksvolles Ding, um nicht auf irgendwelchen positiven Qualitäten beruhen zu müssen. Und da sie keine Schöpfung unserer Vernunft ist; da sie uns ohne jede Beziehung zu einem Nutzen berührt, ja selbst dort, wo überhaupt kein Nutzen festzustellen ist; da schließlich Ordnung und Methode der Natur im allgemeinen sehr verschieden von unseren Maßen und Proportionen sind: So müssen wir schließen, dass Schönheit in der Hauptsache irgendeine Qualität an Körpern ist, die durch Vermittlung der Sinne in mechanischer Weise auf das menschliche Gemüt einwirkt. Wir müssen also sorgfältig untersuchen, wie die sinnlichen Qualitäten solcher Dinge geartet sind, die wir erfahrungsgemäß schön finden oder die in uns die Leidenschaft die Liebe oder irgendeinen entsprechenden Affekt erregen. [...]

Die Qualitäten der Schönheit, soweit es sich um rein sinnliche Qualitäten handelt, sind die folgenden: 1. verhältnismäßige Kleinheit; 2. Glätte; 3. Verschiedenheit in der Richtung der Teile, aber 4. nicht derart, dass die Teile winklig aufeinanderstoßen, sondern derart, dass sie gegenseitig ineinander übergehen; 5. ein zarter Bau ohne jeden deutlichen Anschein von Stärke; 6. klare und helle, aber nicht sehr grelle und glänzende Farben und 7., wenn doch irgendeine glänzende Farbe vorhanden sein muss, dann nur zusammen mit anderen. - Das sind, wie mir scheint, die Eigenschaften, auf denen Schönheit beruht; Eigenschaften, die kraft ihrer Natur wirken und weniger als irgendwelche anderen der Gefahr unterliegen, durch Launen beeinträchtigt oder durch eine Verschiedenheit des Geschmacks durcheinandergebracht zu werden. [...]

Die Physiognomie hat einen beträchtlichen Anteil an der Schönheit, besonders an der Schönheit unserer eigenen Gattung. Das Gehaben eines Menschen prägt sein Gesicht in bestimmter Weise aus; das Gesicht ist also, da es dem Gehaben regelmäßig entspricht, fähig, die Wirkungen gewisser angenehmer Qualitäten des Gemüts mit solchen des Körpers zu verschmelzen, - sodass es, damit eine vollendete menschliche Schönheit gebildet werde und diese Schönheit ihren vollen Einfluss erhalte, auch solche vornehme und liebenswürdige Qualitäten ausdrücken muss, wie sie der Sanftheit, Glätte und Zartheit der äußeren Form entsprechen. (324 Wörter)

(Edmund Burke, Philosophische Untersuchung über den Ursprung unserer Ideen vom Erhabenen und Schönen, Meiner, Hamburg, 1989)

1. Welche Auffassung über Schönheit vertritt Burke in diesem Text? **6 Punkte**
2. Mit welchen Argumenten belegt er diese Auffassung? **7 Punkte**
3. Teilen Sie seine Ansicht? Begründen Sie Ihre Meinung. **7 Punkte**